

Südingarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:
Lugos, Bismarckgasse Nr. 18,
wohin alle Sendungen zu richten sind.
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und
Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Pränumerationsbedingungen:
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—
Vierteljährig Kr. 4.—
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit
Frankenzufendung.
Einzelnnummer: Sonntag 20 H., Donnerstag 12 H.

XV. Jahrgang.

Lugos, den 21. November 1907.

Nummer 93.

Wie man sich hilft.

Lugos, 20. November.

Der Handelsminister hat eine Verordnung erlassen, wonach den minderbesoldeten Postbeamten verboten wird, sich zu verheiraten. Diese Verfügung ist wert, daß man über sie ein Wortlein rede.

An allen Ecken und Enden klagen die Leute über die schwierigen Lebensverhältnisse, die Vorbedingungen eines allgemeinen Wohlstandes schrumpfen immer mehr zusammen und man sieht mit Bangen einer Zukunft entgegen, die zum wenigsten verheißungsvoll genannt werden kann. Als Zeichen der Zeit ist nun die erwähnte Verordnung gewiß charakteristisch. Denn sie kennzeichnet die Hilflosigkeit gegen die Anknüpfung der herrschenden Notzustände. Der Minister will seine Angestellten vor der größten Not bewahren, und zwingt darum die minderbezahlten Beamten ihr geringes Einkommen für sich selbst zu behalten und sich nicht in die kostspieligen Auslagen zu stürzen die, die Gründung einer Familie erheischen würde. Der kleine Beamte soll sich wohl überlegen, wie er mit seinem Gelde haushalten kann und soll sich hüten, auch für andere, als für sich selbst zu sorgen, da ihm ja doch diese eine Sorge sicherlich genug schwer fällt.

Wer mag nicht sehen, wie niedlich diese väterliche Fürsorge des Ministers für seine Angestellten ist? Ein Sparsamkeitssystem tut sich darin kund. Daß — wenn es Nachahmung fände — alsbald alle langhergebrachten sozialen Zustände über den Haufen wiegte. Berechtigt erscheint es wohl, die Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang zu bringen, aber es wird jeder Vernünftige wissen, daß auch der Sparsamkeit Grenzen gezogen werden müssen, denn

nichts ist gefährlicher, als eine unrichtig angewendete Sparsamkeit. Wer sich nur dürftig nährt, der wird das so Ersparte dem Arzt und der Apotheke geben müssen. Wer sich nicht verheiratet, nur um zu sparen, und sein sauer erworbenes Geld ins Wirtshaus tragen muß, führt wohl zumeist ein recht ungemütliches, wüstes Dasein, aber den Zweck zu sparen, erreicht er nur selten. Siedurch wird nur erreicht, daß ein Mädchen ohne Mann bleibt und dem Staate jener Zuwachs entzogen wird, der ihm, inmitten der fortwährend steigenden Auswanderung, so not tut.

Eine traurige Hilfe ist es, statt die Einnahmen zu steigern, die Ausgaben zu mindern. Noch trauriger aber ist es, dies auf Kosten solcher sozialen und staatlichen vitalen Bedürfnisse bewirken zu wollen. Alle Sozialpolitiker sind darüber einig, daß man das frühe Heiraten der jungen Leute ermöglichen müsse, daß ein gesunder, tatkräftiger, den Drängnissen des Lebens trotzendes Volkstamm nur durch frühes Heiraten erzielt werden könne. Schlecht hilft also der dem Volke, der es sparen lehrt und es zu sparen zwingt, wo es eben das Opfer bringen sollte, nicht nur seiner selbst, sondern auch dem Staat zuliebe, Familien zu gründen.

Eine solche Hilfe gleicht dem ins Danaidenfaß geschütteten Wasser — das Wasser häuften sich wohl momentan, aber das Faß füllt sich doch nicht.

Es bleibt nur der eine Trost, daß dergleichen Verordnungen erfahrungsgemäß nicht lange in Gültigkeit bleiben. Verläßt eine solche selbstbewußt den Amtstisch und tritt ins frische Leben hinaus, so werden ihr hier alsbald die Hörner abgestoßen. Die physischen und ethischen Forderungen, der menschlichen Natur lassen sich nicht in die Schranken von Verordnungen zwingen, und früher oder später muß man ihnen gegenüber

Berechtigkeit walten lassen. Ewig bleibt die Natur — die Verordnung aber wird durch andere überholt.

Nicht Kleinliche, nur schmerzlich wirkende Maßnahmen können uns helfen. Was wir brauchen, ist reichlicher Lohn für die saure Arbeit, und nicht der Zwang zu weiteren Entfagungen. Allgemein wird eine großangelegte Hilfsaktion erwartet, um dem brach dariederliegenden Handel und Wandel auf die Beine zu helfen, um die Lebensverhältnisse zu erleichtern und nicht in letzter Reihe — um der frühen Verheiratung der Jugend die Möglichkeit zu bieten.

Lugos an der Urne.

Lugos, 20. November.

Montag Vormittag fand in unserer Stadt der Wahlgang für Entsendung von erledigten Repräsentantenstellen für den Krassó-Szöbrenyer Municipalausschuß statt. Eine besondere Wichtigkeit ist diesem Wahlkampf zuzuschreiben, daß die Verfassungspartei vereint mit der Unabhängigkeitspartei für die gute Sache eintrat. Damit wurde ein bereits veralteter Fehler gut gemacht und werden wir jetzt bei Reichstagswahlen die beiden Parteien stramm zu Werk gehen sehen.

Für den I. Bezirk der Stadt Lugos wurde die Wahl im Saale des Hotel „König v. Ungarn“ abgehalten. Als Wahlpräsident fungierte Quardian Max Pataky, als Stellvertreter der Privatier Stefan Bercsan. Ohne viel zu korteschieren stimmten die Wahlbürger für:

Kön. Rat Franz Suttag . . . 154 Stimmen
Ludwig Kofay 153 „
Professor Dr. Szanto 152 „
insgesamt wurden 154 Stimmen abgegeben.

Im II. Bezirk wurden gewählt:

VELMA SUCHARD ZUM ROHESSEN UNÜBERTROFFEN

Dr. Demeter Florescu . . . 166 Stimmen
 Dr. Peter Maier . . . 165 "
 Tafelrichter Karl Füssich . 163 "
 insgesamt wurden 330 Stimmen abgegeben.

Im III. Bezirk wurden gewählt:
 Bürgermeister Arpad v. Marsovszky
 Anton Haberehrn
 Ernst Pazl.

Es wurden 360 Stimmen abgegeben, auf die ungarische Partei entfielen 194, auf die rumänische 166 Stimmen. Die koalitionierten Parteien — Verfassungs- und Unabhängigkeitspartei — haben, wie das Resultat ergibt, einen vollen Sieg errungen.

Tagesneuigkeiten.

Jr. Gottesdienst. Vom 22. d. M. an gefangen beginnt der Freitagabend-Gottesdienst um 4 Uhr.

Der Elisabeth-Tag in Lugos. Die 700. Jahreswende der Geburt der heil. Elisabeth wurde in unserer Stadt in inopanter Weise gefeiert. In der röm.-kath. Kirche pontifizierte Sr. Hochwürden Guardian May Pataký ein Hochamt mit Te deum unter entsprechender Assistenz. Von da gingen die anwesend gewesenen Zöglinge der Klosterschule zum neuen Bau dieses Schulgebäudes, wo Guardian May Pataký den Neubau kirchlich einweihte. — Vormittag 11 Uhr fand in der Mädchenschule des Frl. Rosa Kis die Gedankfeier unserer verewigten Königin Elisabeth statt. Die Schülerinnen der Bürgerschule trugen erhebende Gedichte vor, deren Vortragweise ein gutes Licht auf die treffliche Lehrfähigkeit dieser Schule werfen. Den Anfang machte die Schülerin der IV. Kl. Irene Weigand am Klavier mit Chopin's Trauermarsch. — Dann sprach Olga Neuberger, IV. Kl., eine selbstgeschriebene Festrede, in welcher die Biografie der unvergesslichen großen Frau in allen Einzelheiten beschrieben ist. Die Zuhörer waren überrascht von der entwickelten Geistesgabe dieses Schulmädchens. — Unmutig war die kleine Margit Lukacs, Schülerin der IV. Elementarklasse, mit der Deklamation Emil Abranyi's Gedicht „Der achte Doldh“. — Hierauf sang der Institutschor ein Trauerlied, welches unter Leitung des Musiklehrers der Schule Emerich Schwach vorzüglich vorgetragen wurde. — Die Schülerin der I. Bürgerschulklasse Margit Balogh trug das Gedicht Emil Makai's „Elisabeth“ vor. — Gut war die Schülerin der IV. Bürgerschulklasse Irene Ladanyi mit dem Melodrama „Erzsébet királynék halálára“. — Nach dieser Nummer hörten wir die Schülerin der III. Bürgerklasse Juliska Liptay, die mit Geza Lampert's „Cipruslombok Nagyasszonyunk ravatalára“ viel Beifall fand. — Eine herzerhebende Abwechslung war der exzellente Violinvortrag des Virtuosen Emerich Schwach, welcher mit der diskreten Klavierbegleitung der Frau Oktav Vantsa, die der Gelegenheit entsprechender Weise „Andante funebre“ von S. J. Svendsen zu Gehör brachte. — Ergreifend war das schöne Gedicht von Bela Teleki „Königin Elisabeth“, welches von der Schülerin der III. Bürgerschulklasse Margit Teichner vorgetragen wurde. — Mit dem Absingen des Hymnus schloß die in allen Teilen schöne Feier. — Zur gleichen Zeit wurde im Obergymnasium eine Gedankfeier abgehalten, an welcher mehrere Zöglinge der Schule eindrucksvolle Vorträge hielten.

Abschied des «Nemzeti Szalon.» Am verfloffenen Sonntag fand in der Kunstausstellung des „Nemzeti Szalon“ die Abschiedsfeier der glänzend gelungenen Bilderausstellung ungarischer Maler statt. Der Prachtssaal des Komitatshauses war aus diesem

Anlasse mit einem eleganten Publikum dicht gefüllt und waren auch Obergespan Karl v. Fialka, der Schöpfer der Ausstellung, mit Gemahlin und Vizegespan Aurel Isselkuz mit Gemahlin zu sehen. Die Damen waren in prachtvoller Toilette, die Herren in Salonkleidern erschienen. Die Stimmung wurde durch die ausgezeichneten Vorträge der „Darlarda“ gehoben. Dann sind die Vorträge in prosa zu erwähnen und hauptsächlich derjenige der Frau Staatsanwalt Barta. Zum Schluß folgte die Tombola mit einigen Gemälden, worauf sich die Gesellschaft zu einem animierten Tanzkränzchen vereinigte. — Wie wir erfahren wurden in den letzten Tagen noch mehrere teure Bilder verkauft und soll das Gesamtergebnis ungefähr 10.000 Kr. betragen. Die Ausstellung des „Nemzeti Szalon“ begab sich von hier nach Debreczen.

Ein Advokat der Familie Jakabffy. Dr. Emerich v. Jakabffy jun., Sohn des gewesenen Obergespans des Krasso-Szörenyer Komitates, pens. Staatssekretär Emerich v. Jakabffy, hat seine Advokaturprüfung mit glänzendem Erfolg abgelegt und wird sich in Lugos bleibend als Advokat niederlassen. Zur Errichtung seiner Kanzlei hat Dr. Emerich v. Jakabffy jr. das in der Bonnazgasse gelegene Haus des Dr. Jenö Partos um 27.000 Kr. käuflich erworben.

Todesfall. Der 62jährige Staatslehrer Titus Lovaszy ist am 14. d. in Zombolya gestorben. Der Verstorbene war früher Rechnungsbeamter der Lugoser Finanzdirektion. Sein Hinscheiden wird von seinem Bruder, dem pens. Krasso-Szörenyer Komitats-Buchhalter Julius Lovaszy betrauert.

Räuber bei einer Schiffstation. Aus Orsova wird uns geschrieben: Am 15. d. fand man bei der Station Drenkova den Schiffahrtsbeamten Alexander Magistraf geknebelt und gebunden. Die Kassa war ausgeraubt und die Täter verschwunden. Als der Beamte von seinen Banden befreit wurde, erzählte er, daß gegen 5 Uhr zwei Räuber in seine Kanzlei drangen und ihn unschädlich machten und die Kassa ausraubten. Die Gendarmerie hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Ein Bankbeamter als Defraudant. Sensation erregt in unserer Stadt das plötzliche Verschwinden des Beamten der „Agricola“-Sparkassa Eugen Georgovits, welcher beschuldigt erscheint ein größeren Geldbetrag unterschlagen zu haben. Georgovits war seinerzeit Schreiber bei der Staatsanwaltschaft und mußte diese Stelle verlassen, weil er hier ein Blatt herausgab. Seitens der Staatsanwaltschaft wird der Defraudant kurrentiert.

Die Geschichte der Stadt Lugos des Verfassers Stefan Jvanyi, pens. Gymnasialschulprofessor, ist in der Buchhandlung des Herrn Adolf Nuspiß zu 2 Kronen erhältlich.

Schulsperr wegen Krankheitsfälle. In der Lugoser ist. Volksschule wurde Sonntag der Unterricht auf 14 Tage unterbrochen. Diese Stillsetzung ist aufgetretenen epidemischen Krankheiten zuzuschreiben.

Holzverkauf in Krasso-Szöreny. Die Urbarial-Holzbestände in der Gemeinde Balemare wurden im Offertwege zum Verkauf ausgeschrieben. Als Käufer haben sich offeriert: Josef Kadar & Comp. 30.156 Kr., Johann Mera & Sohn 29.802 Kr., Viktor Nercht 28.600 Kr., Daniel Neugröschel 29.801 Kr., Moritz Markovics 29.060 Kronen, Moritz Weißberger 32.405 Kronen, der als Erstehrer blieb.

Greiserei mit Wirtshaus. Der Minister des Innern hat mit Bescheid B. 312. ausgesprochen, daß Wirtshausgetränke im Greislerladen nicht verabreicht werden dürfen.

Insolvenz. In Karansebes hat der Gemischtwarenhändler Emerich Franz Brachtlich für zahlungsunfähig erklärt.

Preßprozeß eines Lugoser Beamten. Gegen den Sekretär der Lugoser Krankenkassa Johann Schuster hat der Temesvarer

Gerichtshof als Preßgericht das Strafverfahren eingeleitet, weil Schuster im hiesigen rumänischen Blatt „Adeverul“ zwei „staatsgefährliche“ Artikel veröffentlicht hat. In dieser Angelegenheit findet am 2. Dezember beim Temesvarer Schwurgericht die Schlußverhandlung statt.

Auf dem Heimwege . . . Michael Muntean recte Bua, ein Bogsaner Einwohner, arbeitete in Reficza als Maurer. Jeden Samstag abends kehrte er nach Bogsan zurück, zu seiner jungen Frau, die er vor nicht langer Zeit geheiratet hatte. So wollte er es auch am letzten Samstag tun und diesmal mit umso größerer Freude, als er seinen ganzen Verdienst in der Tasche hatte. Doch es sollte anders kommen. Er bestieg einen Zug der Werksbahn und da er in einem Personenwaggon keinen Platz mehr fand, setzte er sich frohen Mutes auf einen mit Schienen vollbeladenen Waggon und ließ die beiden Füße über die Seite des Waggons hinunterbaumeln. Er sumnte ein Liedchen und war ganz glücklich. Doch mit einemmale hatte die Herzlichkeit ein Ende und Muntean war todt. Längs des Bahngleises der eben im Bau begriffenen Bahn Bogsan-Reficza ist eine ganze Menge von Baumaterialien aufgestapelt. Muntean blieb nun mit beiden Füßen an einem solchen Materialhaufen hängen, fiel aus dem Waggon und geriet zwischen die Räder. Sonntag Früh fand man den Unglücklichen in furchtbar verstümmeltem Zustande in der Nähe des Roman-Reficzaer Bahnhofes als Leiche auf. Nach behördlicher Konstatierung des Unglücksfalles wurde die Leiche nach Bogsan geführt, wo Dienstag die Beerdigung unter großer Teilnahme stattfand.

Die Fahnenfrage in der Armee. Eine Kommission des Reichskriegsministeriums hat unter dem Voritze des Direktors des Kriegsarchivs in der vergangenen Woche über die militärische Fahnen- und Emblemenfrage beraten. Die Ergebnisse der Konferenz scheinen, wie die „Reichspost“ berichtet, dahin zu gehen, daß auf den Fahnen der ungarischen Regimenter auf der einen Seite das Reichswappen, auf der anderen das ungarische Wappen figurieren und das Krönlein der Fahnenstange die ungarische Krone erhalten, die Fahnenstange selbst die ungarische Nationalfarbe aufweisen wird. Eine Änderung der Farbe des Fahnenblattes ist nicht in Aussicht genommen. — So weit eine Wiener Meldung. Und für diese „Errungenschaft“ wird das Mark des ungarischen Volkes an Osterreich ausgeliefert — durch die Koalitionspatrioten . . .

Verschwundener Grenzpolizist. Der in Orsova als Grenzpolizist bedienstete Georg Duska ist spurlos verschwunden. Vor einigen Tagen begab er sich in das nächst Rumänien gelegene Bakna-Thal, wo er Schmugglern auf die Spur ging. Es wird nun angenommen, daß ihn solche ermordet haben, da vor kurzem berüchtigte rumänische Schmuggler 20 Stück Hornvieh über die Grenze schmuggeln wollten, welche mit Beschlag belegt und in Orsova verkauft wurden. — Interessant ist, daß Duska als zweijähriger Jurist mangels eines anderen Erwerbes Grenzpolizist wurde.

Warnung für Auswanderer. Die Ausichten der Auswanderung nach der englischen Kolonie Natal in Südafrika haben sich sehr ungünstig gestaltet. Bei dem allgemeinen Rückgang des Bedarfes an Arbeitskräften, namentlich infolge der Sistierung von Eisenbahnbauten und anderen Unternehmungen, sind viele Personen aller Berufsstände arbeitslos geworden und zum Teile in Not geraten. Im Einklange mit diesen Verhältnissen hat die europäische Einwanderung in Natal im Jahre 1906 stark abgenommen, die Rückwanderung dagegen zugenommen. Es muß demnach von der Einwanderung nach Natal dringend gewarnt werden. Insbesondere jenen, die der Landessprache nicht vollkommen mächtig sind, fällt es schwer, eine Existenz zu finden.

Abmagerung

verhindert sicher **Scotts Emulsion**. Sie ist das vorzüglichste Heil- und Nahrungsmittel für Kinder und wird auch Ihrem kleinen Liebling die Gesundheit wiederbringen, wie sie es erwiesenermaßen schon für Tausende bewirkt hat. **Scotts Emulsion** bietet der Abmagerung Einhalt, bildet



Echt nur mit dieser Marke - dem Fische - als Garantzeichen des SCOTT'schen Verfahrens!

Gesundes, festes Fleisch

und erfüllt das Kind mit freudiger Lebenskraft. Wenn je ein Kind kränklich erscheint, gebe man ihm unverzüglich „**Scotts**“. Jede Flasche **Scotts Emulsion** enthält stets die gleichen feinsten und wirksamsten Bestandteile und in stets den gleichen, von der wissenschaftlichen Welt anerkannten Proportionen.

Preis der Originalflasche 2.50 K
In allen Apotheken käuflich.

Strenge Winter. Jetzt, wo wir uns dem Winter nähern, ist es nicht uninteressant, die Chronik einiger sehr kalten Winter aufzufrischen. Im Jahre 1400 waren alle europäischen Meere zugefroren. Auffallende Kälte herrschte 1410, als auf den Schreibstischen die Tinte einfrohr, da wilde Tiere in die Städte drangen und die auf der Gasse eingefrorenen Menschen auffraßen. 1700 fiel der Thermometer auf -31° . Die Glocken zerbarsteten, unzählige Menschen und Tiere sind erfroren. Im vergangenen Jahrhundert waren sehr strenge Winter 1830, 1870 und 1886.

Petroleum zu Heizzwecken. Handelsminister Franz Kossuth verständigte den Landesverein der chemischen Industriellen Ungarns, daß er mit Rücksicht auf die außerordentlichen Verhältnisse, welche auf dem Gebiete der Kohlenbeschaffung der heimischen Industrie herrschen, das am 10. September vorgelegte Ersuchen des Vereins auf Einräumung ermäßigter Frachtsätze für Heizöl-Transporte günstig erledigt habe. Es werden daher für solche Sendungen, welche von galizischen Stationen nach Ungarn in vollen Caissonwagen aufgegeben werden, beziehungsweise im Falle der Frachtzahlung nach 10.000 Kilogramm, ab 15. Oktober l. J. auf den gesammelten Linien der königlich ungarischen Staatsbahnen die Sätze der Klasse C berechnet. Der Handelsminister traf gleichzeitig auch Verfügung, damit auf den ungarischen Linien der Kassa-Oberberger Bahn die gleichen Frachtsätze eingeräumt werden. Der Landesverein der chemischen Industriellen befaßt sich eingehend mit der Frage der Rohölheizung und erteilt jeder Industrie-Unternehmung bereitwilligst fachgemäße Auskünfte über den Bezug von Rohöl und über die zur Rohölheizung nötigen Einrichtungen, beziehungsweise die erforderlichen Umgestaltungen der Fabrikessel.

Neuigkeit bei unserem Blatte! Sensationelle Begünstigung! Geschenk unseres Blattes! Jedem Leser unseres Blattes, der mindestens auf ein viertel Jahr abonniert, erhält ein oder mehrere Bilder in Lebensgröße, wenn er wach' immer kleine Photographie in unsere Administration sendet. Die Größe des Bildes ist: 53—65 Cm. Nur für die geschmackvolle Papierrahme (graviertes Passepartout), in welche das Bild gespannt wird, und für die Retouchierung desselben sind nur 3 Kronen zu bezahlen. Dieses Bild dient nicht nur als eine angenehme Überraschung, sondern ist eine schöne Wandzierde und ein ewiges Andenken! Ein Stolz und Stierde jeder Wohnung! Schönes Andenken, speziell von Verstorbenen! Die Photographien

in Lebensgröße werden auch von alten Bildern (sogar von Gruppenbildern) angefertigt. Die eingesandten Photographien werden mafellos retourniert. Für die lebensgetreue Ähnlichkeit und künstlerische Ausführung wird garantiert.

Großes Glück. Allen Exemplaren unserer heutigen Auflage ist der Prospekt des Bankhauses Friz Dörge „Budapest, Kossuth Lajos utca 4“ beigelegt. Das Glück des Bankhauses Dörge bildet den allgemeinen Gesprächsstoff im ganzen Lande. Es vergeht keine Ziehung, wo nicht seinen Komittenten ein Haupttreffer ausbezahlt wird. Sowohl dieses Bankhaus, als die ihm angegliederten Hauptkollektoren haben wiederholt die Prämie von 600.000 Kronen, 5mal den 400.000 Kronen-, 2mal den 200.000 Kronen-, 3mal den 100.000 Kronen-, 3mal den 80.000 Kronen-, 2mal den 70.000 Kronen-Treffer den glücklichen Loskäufern ausbezahlt. Diese Begünstigung des Glückes ist sensationell. Der Umstand jedoch, daß dieses Bankhaus in den drei letzten Klassenlotterien auf drei Lose 1.405.000 Kronen und außerdem noch viele Millionen kleinere und größere Gewinne seinen glücklichen Komittenten ausbezahlt, bildet einen Rekord ohne Gleichen und mehrten sich hierdurch rapid die Loskäufer des Bankhauses Dörge „Budapest, Kossuth Lajos utca 4“. Warum spielen wir? Damit wir gewinnen; Das Glück dieses Bankhauses ist schon zum Sprichwort geworden und Jedermann kauft dort sein Klassenlos. Für die am 21. bis 23. November beginnende Ziehung der 1. Klasse herrscht bereits ein solch lebhaftes Interesse, daß Jedermann recht handelt, wenn er seine Lose in dem durch sein Glück so populären Bankhause Friz Dörge ehestens bestellt, denn es ist sicher anzunehmen, daß die Glückslose des Bankhauses bei der regen Nachfrage nur noch sehr kurze Zeit erhältlich sein werden. Eilen wird daher, um nicht zu verspäten. Noch ist Zeit. Zögern Sie nicht und bestellen Sie vom Bankhaus Dörge Budapest, Kossuth Lajos utca 4, ein Glücklos. Ganzes 12 Kronen, Halbes 8 Kronen, Viertel 3 Kronen, Achtel 1.50 Kronen.

Rebenveredlungen in garantiert sortenreiner Qualität liefert die landesbekannte und in jeder Hinsicht als best verlässlich anerkannte Kofelthaler Erste Rebenveredlungsanlage, Eigentümer Fr. Caspari in Medgyes, (Siebenbürgen). Illustrierte Preisliste auf Verlangen gratis und franko.



Sauerkraut

auch in Häuptel, ferner Krautsaft für Suppe ist jederzeit in guter Qualität 1—3 zu haben bei

Emanuel Straffer,

Gemischwarenhandlung, Buziasergasse.

Fogarasi m. kir. állami ménesbirtok igazgatóság.

Sz. 2219/1907.

Hirdetmény.

A fogarasi m. kir. áll. ménesbirtok igazgatósága 1400 q. rozs és 1600 q. buza szükségletének biztosítására zárt irásbeli versenytárgyalást hirdet. A buzának legalább 76, a rozsnak 68—70 kilogramosnak kell lennie.

Az 5% bánatpénzzel és mintával felszerelt ajánlatok legkésőbb f. évi december hó 6-án délelőtt 11 óráig alulirt ménesbirtok igazgatóságához nyújtandók be, hol a közelebbi feltételek is megtudhatók.

Fogaras, 1907. évi november hóban.

A fogarasi m. kir. áll. ménesbirtok igazgatósága.

Gelegenheitskauf!

Um das Lager wegen besserstehender Übergabe des Geschäftes zu reduzieren werden sämtliche

Hüte und Zugehöre

zu tief herabgesetzten Preisen verkauft im

Damenmode-Salon

Clodilde Goldmann

Kirdtengasse Nr. 2

